

ZUR BETEILIGUNG VON BÜRGERN UND INSTITUTIONEN
AN DER UMSETZUNG VON PROJEKTEN,
DIE DER ERREICHUNG DER ZIELE
DER WASSERRAHMENRICHTLINIE DIENEN.

**NUTZUNG VON ERFAHRUNGEN, DIE IM RAHMEN
EINES PROJEKTS ZUR WIEDERHERSTELLUNG DES NATÜRLICHEN
WASSERRÜCKHALTS IM ODERTAL, FLUSSABSCHNITT
DOMASZKÓW-TARCHALICE, GEWONNEN WURDEN.**

Eine Fallstudie

Piotr Nieznański



Czas na Odrę
Zeit für die Oder
Čas na Odru

WROCLAW 2024

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1. Einführung: Probleme des Gewässerschutzes und Ziele der Wasserrahmenrichtlinie	3
Kapitel 2. Ziel und Umfang der Studie	5
Kapitel 3. Das Projekt „Domaszków-Tarchalice“	6
Kapitel 4. Ökologische Bestandsaufnahme und Standortauswahl (gemäß Beschreibung in der Projektdokumentation)	9
Kapitel 5. Verfahren und Projektmanagement	11
Kapitel 6. Studienbesuche: Informationsaustausch und Nutzung von Erfahrungen aus anderen Projekten	13
Kapitel 7. Beispielhafte Umsetzungsverfahren für Projekte, die auf den Erfahrungen des Projekts Domaszków-Tarchalice beruhen	15
Kapitel 8. Anhörungen und Öffentlichkeitsbeteiligung	17
• Beteiligte Institutionen	17
• Interinstitutionelle Konsultationen: Bereitstellung einer Plattform für den Dialog	18
• Praxisbeispiele für Öffentlichkeitsbeteiligungen, in denen die Stellungnahmen der Bürger berücksichtigt werden	18
Kapitel 9. Zur Rolle des Lenkungsausschusses bei Monitoring Feststellung und Beurteilung des Projektfortschritts	20
Kapitel 10. Interessenvertretung, Vernetzung sowie Verbreitung und Transfer der Projektergebnisse	21
Kapitel 11. Empfehlungen	25
Bibliographie	26
Nützliche Links	26
Anhang 1. Fragebogen	27
Anhang 2. Auswertung	29

Oder: Niedrigwasser bei Leubus (Lubiąż). Foto P. Nieznański



Einführung: Probleme des Gewässerschutzes und Ziele der Wasserrahmenrichtlinie

Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist eine Richtlinie der Europäischen Union, die im Dezember 2000 verabschiedet wurde und für alle Mitgliedstaaten, also auch für Polen, gilt. Das allgemeine Ziel der WRRL besteht darin, einen „guten Zustand“ von Grundwasser und Oberflächengewässern in der Europäischen Union zu erreichen sowie entsprechend zu erhalten. Die Richtlinie wurde eingeführt, um u. a. die Wasserqualität zu verbessern, die aquatische Umwelt zu schützen sowie eine nachhaltige und effiziente Nutzung der Wasserressourcen zu fördern.

Die einzelnen Ziele der Wasserrahmenrichtlinie umfassen demnach:

- **Gewässerschutz:** Die WRRL zielt darauf ab, einer voranschreitenden Verschlechterung der Wasserqualität vorzubeugen und die Gewässer mit einer guten ökologischen Qualität zu erhalten bzw. wiederherzustellen, um die aquatische Umwelt sowie die biologische Vielfalt zu schützen.
- **Bewirtschaftung von Wasserressourcen:** Die WRRL fördert eine nachhaltige und effiziente Bewirtschaftung der Wasserressourcen, die die jeweiligen Bedarfe von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt berücksichtigt.
- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:** Die WRRL hält die Mitgliedstaaten dazu an, im Rahmen der Bewirtschaftung grenzübergreifender Flusseinzugsgebiete eng miteinander zu kooperieren, um so gemeinsame Probleme des Gewässerschutzes zu lösen.
- **Erstellung von Wasserbewirtschaftungsplänen:** Die Mitgliedstaaten sind dazu verpflichtet, für alle Flussgebiete Wasserbewirtschaftungspläne vorzulegen, in denen sie konkrete Maßnahmen festlegen um sicherzustellen, dass die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden, wobei alle interessierten Stellen, also auch die Öffentlichkeit, hieran beteiligt werden sollen.
- **Gewässermonitoring und Berichterstattung:** Die Gewässergüte muss von den Mitgliedstaaten regelmäßig überwacht und die Ergebnisse an die Europäische Kommission übermittelt werden.

Die Richtlinie bildet damit das wichtigste Rechtsinstrument zum Schutz der Gewässer in der Europäischen Union. Mit der Umsetzung ihrer Ziele will die Europäische Union eine nachhaltige und effiziente Bewirtschaftung der Wasserressourcen sicherstellen und zugleich Umwelt und menschliche Gesundheit schützen.

Die Umsetzung der WRRL und ihrer Ziele, einhergehend mit den entsprechend entwickelten Lösungsstrategien sowie verfolgten Infrastrukturvorhaben, ist ein ungemein komplexer Prozess, bei dem sowohl die EU-weiten Vorgaben als auch die jeweils erlassenen nationalen Rechtsvorschriften ebenso Berücksichtigung finden müssen wie eine umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit an der (Aus-)Gestaltung der Wasserpolitik sicherzustellen ist. Im Einklang mit den EU- und hierzu erlassenen nationalen Vorschriften ist bei der Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen Wasserwirtschaft einschl. Hochwasser- und Umweltschutz eine aktive Einbeziehung und Anhörung der Öffentlichkeit zwingend erforderlich. Diese Bürgerbeteiligungen verfolgen die Zielstellung, die Ansichten und Anmerkungen aller unmittelbar von einer Umsetzung der geplanten Maßnahmen betroffenen Anwohner und weiterer Interessierter zu berücksichtigen. Eine Öffentlichkeitsbeteiligung, die diesem Anliegen gerecht wird, bedeutet aber nicht nur, derlei Abstimmungen und Anhörungen zum Selbstzweck durchzuführen, sondern eben auch, dass ein Dialog und eine Zusammenarbeit mit den Anwohnern und anderen interessierten Stellen etabliert wird.

Besonders wichtig ist dies dann, wenn konkrete Vorhaben umgesetzt werden sollen, vor allem bei geplanten Maßnahmen in den Bereichen Wasserwirtschaft einschl. Hochwasser- und (anlagenbezogener) Umweltschutz, wenn also ein ständiger Dialog mit den Anwohnern erforderlich ist. Sie sind es nämlich, die sehr häufig über wertvolle Einblicke in die spezifischen Bedingungen vor Ort wie ebenso die jeweiligen Bedarfe verfügen und somit einen erheblichen Einfluss auf die Gestaltung und – mit Blick auf die hiermit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen und die jeweiligen Umweltbedingungen – optimale Umsetzung von Projekten nehmen können.

Müssen wiederum ausdrücklich Belange des Umwelt- und Naturschutzes berücksichtigt werden, ist es darüber hinaus von entscheidender Bedeutung, vor allem im Zusammenhang mit der Umsetzung umweltrelevanter Vorhaben auch auf die Expertise von Umwelt- und Naturschutzorganisationen zurückzugreifen. Gerade ihr Beitrag zur Entscheidungsfindung kann von unschätzbarem Wert sein, um sicherzustellen, dass ein solches Investitionsvorhaben tatsächlich nachhaltig ist und etwaige nachteilige Umweltauswirkungen vermieden und ggf. minimiert werden.



Abb. 1. Altarme und Auwälder im Odertal: in FFH- und SPA-/Natura 2000-Gebieten geschützte Lebensräume.
Foto P. Nieznański

Eine solche aktive Einbeziehung der Öffentlichkeit sowie die Durchführung von Beteiligungsverfahren im Rahmen der Umsetzung von Vorhaben sind nicht allein von Gesetzes wegen erforderlich. Sie gehen nämlich stets auch mit ganz praktischen Vorteilen einher, wenn komplexere, sozial verträgliche und vor allem effiziente Lösungen gefunden werden müssen; Hochwasserschutz ist schließlich immer auch Daseinsvorsorge. Ein offener Dialog und die aktive Zusammenarbeit mit den Anwohnern und allen beteiligten Akteuren stellt sicher, dass die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und der hierzu entwickelten Strategien erreicht werden können, wobei ein Gleichgewicht zwischen den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes und den jeweiligen gesellschaftlichen Interessen hergestellt wird.

Kapitel 2.

Ziel und Umfang der Studie

Vorliegende Fallstudie stellt ein umfassendes Konzept vor, das auf die im Rahmen der Umsetzung des Projekts „Domaszków-Tarchalice“ gesammelten Erfahrungen zurückgreifend Vorschläge für eine aktive und effektive Beteiligung der Öffentlichkeit an der sowie die gezielte Einbindung von Institutionen und Vereinen in die Umsetzung von Projekten unterbreitet, die einer Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie dienen und damit Natur und Umwelt, vor allem jedoch aquatische Ökosysteme, schützen. Die Fallstudie widmet sich insbesondere der Art und Weise, wie Renaturierungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können, wobei im Einzelnen auf die Rolle und Bedeutung einer transparenten Aktivierung sowie aktiven Einbeziehung und Zusammenarbeit von bzw. zwischen öffentlichen Einrichtungen, NGOs und Bürgern im Prozess der Projektvorbereitung, der Variantengestaltung und -auswahl wie ebenso der Umsetzung und des Monitorings der Umweltauswirkungen in Begleitung eines Vorhabens eingegangen wird, das dem Anliegen der Wasserrahmenrichtlinie vollständig gerecht wird. Beschrieben wird ein konkretes Beispiel (und die hieraus gewonnenen Erfahrungen) für die erfolgreiche Umsetzung eines in Polen einzigartigen Investitionsvorhabens: mittels Errichtung einer abseits des Flusses gelegenen, insgesamt 7 km langen neuen Deichlinie konnten 600 ha Überschwemmungsflächen im Odertal zurückgewonnen und somit an das natürliche Überflutungsregime des Flusses wiederangeschlossen werden. Das auf Maßnahmen im Rahmen des technischen Hochwasserschutzes beruhende Vorhaben verbesserte nicht nur die Hochwassersicherheit in der Gemeinde ganz erheblich, sondern schuf zugleich die Voraussetzungen dafür, einen in der EU als prioritär geltenden Lebensraumtyp – den Auwald – gezielt wiederherstellen zu können. Allein aufgrund der Umsetzung des Vorhabens wurden die zurückgewonnenen Flächen während des Oder-Hochwassers 2020 überschwemmt, ohne jegliche wirtschaftliche Schäden zu verursachen oder die öffentliche Sicherheit zu beeinträchtigen, wobei die umliegenden Wald-

lebensräume gleichzeitig mit Wasser und organischem Material versorgt wurden. Mit der Rückgewinnung der Überschwemmungsflächen wurde also auch eine gezielte und allmähliche Wiederherstellung der hiesigen Auwälder eingeleitet. Vorliegende Fallstudie veranschaulicht den gesamten Prozess: von der Entwicklung der Projektidee über die erfolgreiche Einbindung der lokalen Gemeinschaft einschl. der Unterstützung seitens verschiedenster Institutionen und Organisationen und die Variantenauswahl bis hin zur Einholung der erforderlichen Genehmigungen, die Sicherstellung der Finanzierung sowie die Umsetzung des Vorhabens und das anschließende Monitoring.

Das Vorhaben, entlang des Flussabschnitts zwischen Domaszków und Tarchalice den Deich zurückzuverlegen und damit neue Überschwemmungsflächen bereitzustellen, war ein sehr ehrgeiziges Unterfangen; einerseits sollte die Sicherheit der Anwohner erhöht, d. h. sie gezielt vor Überschwemmungen geschützt werden, andererseits sollten die Voraussetzungen für eine Renaturierung der Flussaue und eine Wiederherstellung des hiesigen Lebensraumtyps „Auwald“ geschaffen werden. Erreicht wurde dies, indem die kommunalen Behörden aktiv in Planung und Umsetzung des Projekts miteinbezogen wurden, die lokale Gemeinschaft das Vorhaben unterstützte sowie mit den Entscheidungsträgern auf regionaler Ebene (Institutionen und Organisationen) kontinuierlich Rücksprache gehalten sowie strukturiert kooperiert wurde.

Das Projekt verfolgte das Anliegen, den natürlichen Wasserrückhalt im Odertal in der Wojewodschaft Niederschlesien, Gemeinde Wołów, Flussabschnitt zwischen den Ortschaften Domaszków und Tarchalice, wiederherzustellen. Im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens konnte das Hochwasserrisiko entscheidend gesenkt werden. Hierzu wurde der in Flussnähe verlaufende Deich, der während des Oder-Hochwassers von 1997 gebrochen waren, gezielt abgesenkt und einzelne Öffnungen (Durchlässe mit Flutrinnen) für Hochwasser mit einer bestimmten Jährlichkeit angeordnet, so dass nun eine zusätzliche Fläche von fast 600 Hektar als Rückhaltefläche dient. Um die besiedelten Bereiche zu schützen, wurde abseits des Flusses eine zweite Deichlinie errichtet, wobei das Ziel verfolgt wurde, die natürliche Umwelt des Odertals, d.h. seine Lebensräume und die hiesige Artenvielfalt, wiederherzustellen. Dies ist also ein praktisches und zudem konkret messbares Beispiel dafür, wie Naturschutz und ein verbesserter Hochwasserschutz bei gleichzeitigem Nutzen für Mensch und Natur Hand in Hand gehen.



Abb. 2. Mittleres Odertal bei Leubus (Lubiąż), NSG „Odrzyńska“. Foto Krzysztof Konieczny

Kapitel 3.

Das Projekt

„Domazków-Tarchalice“

Die Idee für das Pilotvorhaben und die Auswahl des Standorts am Flussabschnitt Domazków-Tarchalice entstand im Rahmen einer Analyse der Ergebnisse, die die ökologische Bestandsaufnahme des Flusses und seines Tals vorgelegt hatte (diese bildete wiederum die Grundlage für den 2000 veröffentlichten „Oder-Auen-Atlas“). Die Analyse hatte nämlich ergeben, dass mit der Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts an ausgewählten Standorten im Odertal zugleich Vorteile für den Naturschutz und eine verbesserte Hochwassersicherheit für die Flussanrainer (vor allem der Anlieger) erreicht werden können.

Die Flussauen in Mitteleuropa zählen zu den artenreichsten, gleichzeitig aber auch am stärksten bedrohten Lebensräumen. Die Datenlage zum Zustand der Flusslandschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts war jedoch uneinheitlich und lückenhaft. Daher beschloss der WWF, bemüht um eine bessere Zukunftsplanung, eine umfassende ökologische Bestandsaufnahme vorzunehmen und die Ergebnisse in Form von Karten und Beschreibungen darzustellen. Die Zielrichtung wurde wie folgt formuliert:

- Erfassung, Darstellung und Bewertung des gegenwärtigen Zustandes des Fließgewässer-Auen-Ökosystems entlang des gesamten Odertals mit Hilfe von einheitlich ausgewählten Biotoptypen und Bioindikatoren, sowie
- Aufzeichnung der Rahmenbedingungen des Hochwasserschutzes hinsichtlich potentiell rückgewinnbarer Retentionsflächen mittels Verknüpfung der ökologischen und wasserwirtschaftlichen Daten mit den Informationen über die Landnutzung.

Der Atlas stellt den ökologischen Zustand des Flusses und seines Tals anhand ausgewählter, für Flussauen charakteristischer Biotoptypen und Bioindikatoren dar und nimmt eine entsprechende Bewertung vor. Er bildet das gesamte Odertal in der Tschechischen Republik, in Polen und in Deutschland ab und umfasst insgesamt 52 Kartenblätter im Maßstab 1:50.000. Hinzu kommen 9 Bioindikortkarten (ausgewählte höhere Pflanzenarten sowie Fisch- und Brutvogelarten).

Die Detailkarten zeigen folgende Biotoptypen auf: Weichholzauenwälder, Hartholzauenwälder, Übergangsformen zwischen Hartholzauenwäldern und mesophilen Laubwäldern, Mesophile Laubwälder (Eichen- und Hainbuchen-Mischwälder), Erlen- oder Erlen-Eschenwälder der Talniederungen und der Quellbereiche, Bruchwälder, Röhrichte und Großseggenesellschaften, Rohrglanzgras-Streuwiesen,

Artenreiche Nass- und Feuchtwiesen, Andere Frisch-, Feucht- und Nasswiesen und -weiden einschließlich Flutrasen, Sandpionierfluren sowie Forst-Monokulturen. Ebenso dargestellt werden das Gewässerbett, Altgewässer sowie Baggerseen und andere künstliche Gewässer wie Fischteiche und Absetzbecken. Darüber hinaus wurden wichtige wasserbauliche Informationen aufgenommen, u. a. das Ausmaß des Oder-Hochwassers von 1997 sowie Deiche, Hochufer (als Grenze der morphologischen Aue) und rezente Auen sowie Schleusen und Wehre im gesamten Flussverlauf. Zu den Naturschutzbelangen werden die Nationalparks sowie bestehende und geplante Landschaftsparks dargestellt.

Indem in dieser umfassenden Bestandsaufnahme und naturräumlichen Bewertung des Flusstals umfangreiche Daten sowie Angaben zum bestehenden und geplanten technischen Hochwasserschutz und anderen wasserbaulichen Anlagen gezielt aufeinander bezogen werden, konnten noch verbleibende und geeignete Standorte mit einem hohen Potenzial für die Wiederherstellung natürlicher Prozesse sowie eine effektive Renaturierung des Flusses und seines Tals identifiziert werden. Die Visualisierung der Informationsbereiche, verbunden mit den entsprechend vorgenommenen Analysen, sowie die methodisch einheitlichen, öffentlich zugänglichen und überprüfbaren Daten, die auch Naturschutzbelange berücksichtigen, bildeten wiederum den Ausgangspunkt dazu, in einen konstruktiven Dialog zu treten und nach geeigneten, nachhaltigen Lösungen für die Oder, ihre Anrainergemeinden und die Anwohner zu suchen.

Darüber hinaus begann das WWF-Projektbüro „Oder“ 2007 mit der Erstellung detaillierter Karten der Überschwemmungsgebiete in der Wojewodschaft Niederschlesien. In enger Zusammenarbeit mit der Koordinations- und Informationsstelle Hochwasserschutz der Regionalverwaltung für Wasserwirtschaft in Wrocław setzte man das Projekt „Sichere Gemeinden an der Oder“ um und übergab ihnen ein umfangreiches und detailliertes Kartenmaterial. Es bildet die Hochwasser nach den verschiedenen Jährlichkeiten, die bestehenden wasserbaulichen Anlagen sowie die Ausdehnung zu erwartender Überschwemmungen, kombiniert mit historischen Hochwasserereignissen, ab. Auch dieses Kartenmaterial (bezogen auf die vorliegenden naturräumlichen Daten) bestätigte nochmals, dass sich der Flussabschnitt zwischen Domazków und Tarchalice (Gemeinde Wołów, Wojewodschaft Niederschlesien) optimal für die Umsetzung eines auf einer Deichrückverlegung beruhenden Vorhabens eignet.

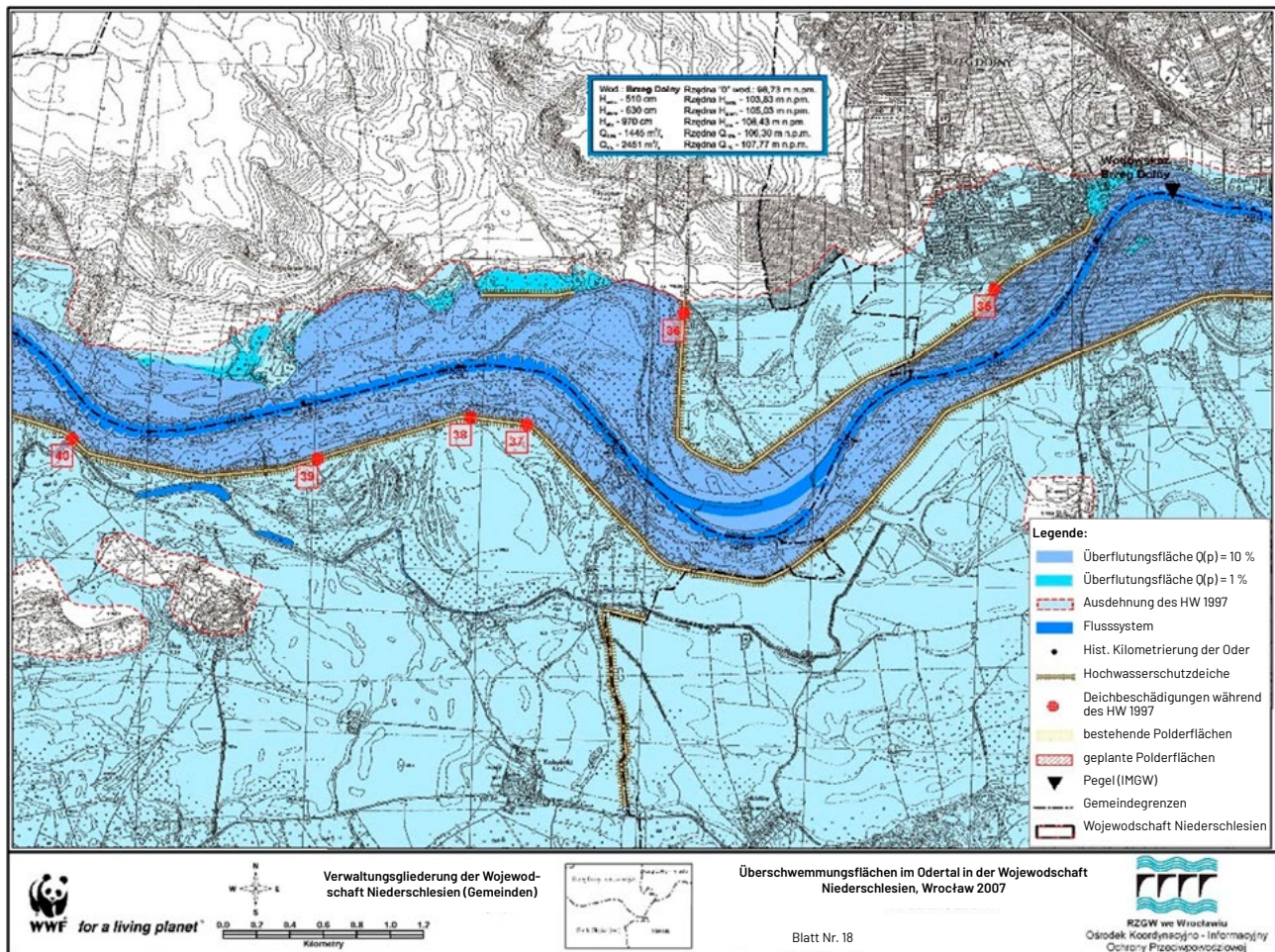


Abb. 3. Eine der Hochwassergefahrenkarten, die 2007 von der Wasserwirtschaftsverwaltung in Wrocław und dem WWF erstellt wurden

Nach entsprechenden Ab- und Rücksprachen mit Wissenschaftlern und den vor Ort tätigen Vereinen beschlossen der WWF Polen und der WWF Deutschland, ein Pilotvorhaben zur Verbesserung der Hochwassersicherheit in die Wege zu leiten. Vorgesehen war, den natürlichen Wasserrückhalt in der hiesigen Auenlandschaft wiederherzustellen, wobei gleichzeitig hierzu ein entscheidender Beitrag zur Renaturierung wertvoller natürlicher Lebensräume und der hier vertretenen Artenvielfalt geleistet werden sollte.

So erhielt das in Wrocław angesiedelte WWF-Projektbüro „Oder“, unterstützt vom WWF Deutschland, im Jahre 2007 Fördermittel für die Erstellung eines umfangreichen Konzepts zur Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts im Odertal, wobei eine zusätzliche, rückverlegte Deichlinie entlang des Flussabschnitts Domaszków-Tarchalice errichtet und der Uferbereich ökologisch revitalisiert werden sollten (Projekt „Domaszków-Tarchalice“). Die Finanzierung des Projekts stellte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) sicher. Somit konnte bereits 2007 eine Vereinbarung zwischen dem WWF Polen und dem Vorstand der Wojewodschaft Niederschlesien über die gemeinsame Umsetzung des Vorhabens „Domaszków-Tarchalice: Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts im Odertal in der Gemeinde Wołów“ unterzeichnet werden. Die Selbstverwaltung der Wojewodschaft Niederschlesien und ihr Vorstand verpflichteten sich, die Umsetzung des Vorhabens

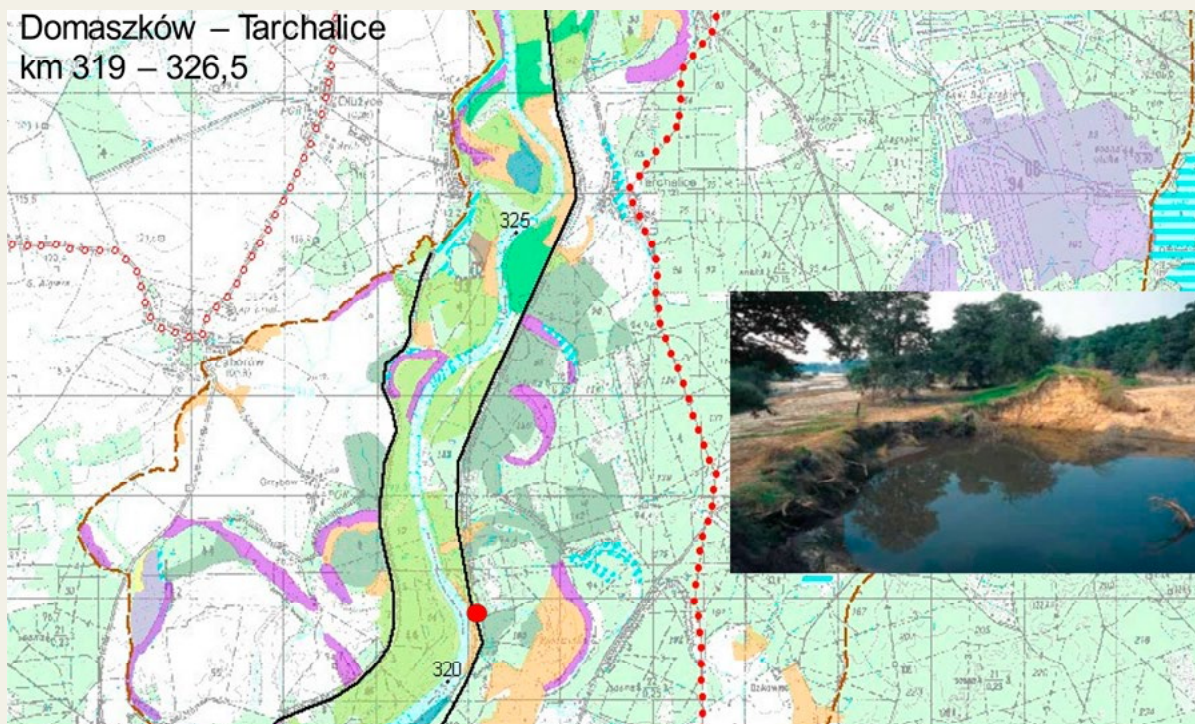
fachlich zu unterstützen, und sollte die Baugenehmigung erteilt werden, sich ebenso um eine Finanzierung des Bauvorhabens zu bemühen. In der Vereinbarung wurden folgende Ziele benannt:

1. Integration von Natur- und Hochwasserschutzmaßnahmen, Wiederherstellung der ehemaligen Oder-Auen und Erhöhung des Rückhaltevolumens am rechten Oderufer zwischen Domaszków und Tarchalice zwecks Verbesserung der Hochwassersicherheit in der Gemeinde Wołów sowie
2. Erstellung und Vorlage der zur Erlangung sämtlicher behördlicher Genehmigungen für das auf eine Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts mittels Rückverlegung des Hochwasserschutzdeiches entlang des Flussabschnitts Domaszków-Tarchalice abzielende Vorhaben erforderlichen Unterlagen.

Die Vereinbarung legte darüber hinaus die jeweiligen Pflichten der Partner WWF Polen und Vorstand der Wojewodschaft Niederschlesien fest. Diese umfassten u. a., dass die Selbstverwaltung der Wojewodschaft Niederschlesien, vertreten durch die Fachbehörde für Melioration und wasserbauliche Anlagen, eine öffentliche Ausschreibung vorbereitet und durchführt, im Rahmen derer der Auftragnehmer dann Entwurfs- und Ausführungsplanung für die wasserbauliche Anlage „Domaszków-Tarchalice“ erstellen soll. Der

Umfang des hierzu erstellten Lastenhefts wurde mit dem WWF-Projektbüro „Oder“ abgestimmt. Von ausschlaggebender Bedeutung für die erfolgreiche Gestaltung des gesamten Planungsverfahrens war die stets partnerschaftliche Einbindung aller Beteiligten einschl. der Grundstückseigentümer und -verwalter in die Untersuchung und Abwägung aller Lösungsvarianten und schließlich die Auswahl der optimalen Variante.

Abb. 4. Verlauf der Hochwasserschutzdeiche und Deichbruchstelle (Oder-HW 1997)



Ausgangssituation: Engpass für den Durchfluss bei Hochwasser, im Deichhinterland wurden Biotope mit einem hohen Potenzial zur Renaturierung natürlicher Flussökosysteme nach einer Wiederherstellung des Wasserrückhalts in diesem Bereich ermittelt

● Deichbruchstelle (HW 1997)



Foto Krzysztof Konieczny

Ökologische Bestandsaufnahme und Standortauswahl (gemäß Beschreibung in der Projektdokumentation)

Die Umsetzung des umfangreichen Wasserbauvorhabens erfolgte in der Gemeinde Wołów, gleichnamiger Landkreis, Wojewodschaft Niederschlesien, am rechten Oder-Ufer zwi-

schen den bei km 321+000 bzw. 326+450 gelegenen Ortschaften Domaszków und Tarchalice. Es umfasst damit den nach diesen beiden Ortschaften benannten Flussabschnitt.



Abb. 5. Standort des Vorhabens unter Berücksichtigung der nächstgelegenen Ortschaften (Maßstab: 1:100.000)

Hinsichtlich der den Standort des Bauvorhabens und seine Umgebung prägenden Landschaft überwiegen zwei Typen: Wald- sowie acker- und grünlandgeprägte Kulturlandschaft. Den bei weitem vorherrschenden Typ bildet hierbei Wald (87 % der Gesamtfläche). Landwirtschaftlich genutzte Flächen, zumeist Acker- und Grünland, machen etwa 11,5 % der Fläche aus und erstrecken sich jeweils nahe der Ortschaften Domaszków und Tarchalice. Einen nur geringen Anteil nehmen Zufahrtsstraßen zu beiden Ortschaften sowie Forstwege ein. Einen erheblichen Teil des Auen-Ökokomplexes an diesem Flussabschnitt bilden wiederum Altwasser.

Die ursprüngliche, noch aus dem Jahre 1904 stammende Eindeichung des Flusstals führte zu Eingriffen in die natürliche Umwelt, vor allem in die ufernah gelegenen Auen. Diese hatten sich bis dahin natürlich entwickelt und blieben zwischen Uferbereich und Hochwasserdeich wie ebenso im Bereich der Altwasser, wo man auch den Grundwasserstand gut ablesen kann, erhalten. Die nun im Hinterland gelegenen Auenbereiche entwickelten sich hingegen zu ausgedehnten Eichen-Hainbuchenwäldern, was zu einer veränderten Baumartenzusammensetzung führte. Den einst typischen Eichen-Ulmen-Eschen-Auwald dominieren nun Eichen-Hainbuchenwälder mit einem hohen Eichenanteil.

Das Siedlungsnetz im unmittelbaren Einwirkungsbereich des Bauvorhabens besteht lediglich aus den beiden Ortschaften Domaszków und Tarchalice. Die Bebauung der Ortschaften ist von landwirtschaftlichen Betrieben geprägt, dies bis an den neu zu errichtenden Deich heranreichen. Darüber hinaus wurden in Tarchalice Überreste antiker Schmelz- bzw. Rennöfen freigelegt, in denen einst Eisen verhüttet wurde. Ebenso grenzen insgesamt 10 archäologische Stätten an das Gebiet an, so dass alle hiermit verbundenen Schutzbelange zu berücksichtigen waren.

Den wichtigsten Umweltbestandteil bilden im Rahmen des Natura 2000-Gebiets „Łęgi Odrzańskie“ (Oder-Auen) geschützte natürliche Lebensräume sowie die hier auftretenden Wasservogelarten. Das Gebiet dient sowohl dem Habitat- wie auch dem Vogelschutz (entsprechende FFH-/SPA-Gebiete) und bildet einen sehr wichtigen Baustein bei der Ausweisung von Schutzgebieten im Mittleren Odertal. Die Grenzen des Natura 2000-Gebiets wurden anl. der 2004 und 2008 vorgenommenen Aktualisierungen der „Schattenliste“ jeweils neu abgesteckt.

Das Hauptanliegen des Projekts bestand darin, entlang des zwischen Domaszków und Tarchalice gelegenen Flussabschnitts den eigentlichen Hochwasserschutzdeich zurückzuverlegen.

Im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens wurden also ein neuer Hochwasserschutzdeich errichtet, womit der Bereich zwischen Flusssufer und Deich gezielt erweitert wurde, wie ebenso der bestehende, flussnahe „alte“ Deich (er blieb als

Leitdeich erhalten) umgebaut wurde, u. a. eigens Durchlässe (hier in Form von Verrohrungen) angelegt. Die Länge des neuen Deiches beträgt 7 km, seine Kubatur umfasst 285.000 m³. Somit konnten folgende Hauptziele erreicht werden:

- **Renaturierung des Gebiets:** Der ursprüngliche Charakter der hiesigen Auenlandschaft wurde wiederhergestellt, womit die für das Odertal typischen natürlichen Lebensräume nun ihre einstige Funktion wieder wahrnehmen können. Darüber hinaus leisteten die Maßnahmen einen entscheidenden Beitrag dazu, dass das Natura-2000-Gebiet „Łęgi Odrzańskie“ (Oder-Auen) vollständig seine Erhaltungsziele erreichen kann.
- **Verbesserung des Hochwasserschutzes:** Durch eine gezielte Verbreiterung des Bereichs zwischen Flusssufer und Deich wurde ein Engpass für den Durchfluss von Hochwassern beseitigt, womit der Hochwasserschutz erheblich verbessert werden konnte. Das Risiko von Deichbrüchen und damit einhergehender Überflutungen der Ortschaften Domaszków und Tarchalice wurde deutlich verringert.

Das Projekt ist damit ein voller Erfolg, leistet es doch einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des natürlichen Wasserrückhalts und berücksichtigt dabei sowohl Belange des Naturschutzes wie auch des Schutzes der Anlieger. Damit stellte das Projekt ein Gleichgewicht zwischen den Zielen des Umwelt- und Naturschutzes und gesellschaftlichen Interessen her.

Projekt „Domaszków-Tarchalice“: Verbesserung der Hochwassersicherheit mittels Deichrückverlegung und Revitalisierung flussnaher Gebiete

Ökonomische und ökologische Vorteile:

- **neuer Deich: niedriger (am Rand der Flussterrasse), sicherer (hinter dem Waldkomplex gelegen), besserer Schutz der Ortschaften**
- **nach der Deichverlegung wird die offene Fläche ohne jegliche technische Hilfsmittel auf natürliche Art und Weise geflutet und entwässert**
- **damit werden ideale Bedingungen für eine Regeneration der einstigen Auwälder geschaffen**
- **Rückgewinnung einer Fläche von ca. 600 ha für den natürlichen Hochwasserrückhalt**

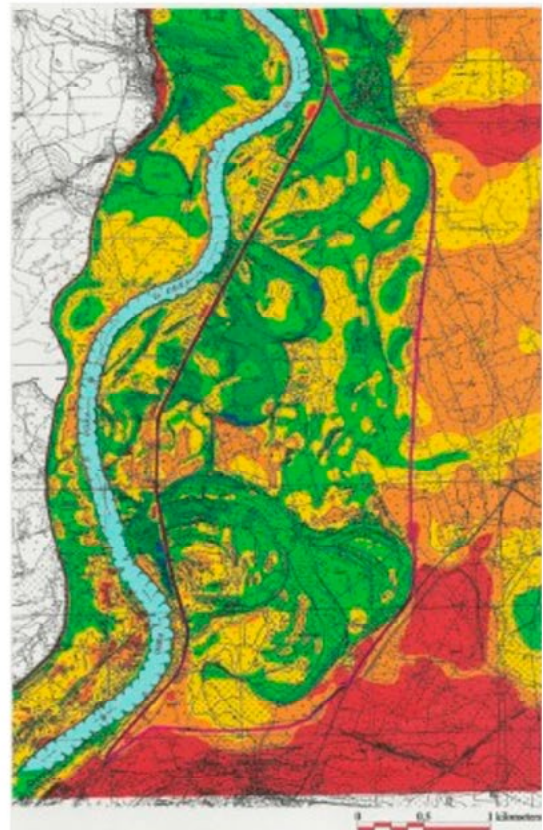


Abb. 6. Visualisierung der neuen Deichlinie, ökonomische und ökologische Vorteile

Zur Beteiligung von Bürgern und Institutionen an der Umsetzung von Projekten, die der Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie dienen.

Nutzung von Erfahrungen, die im Rahmen eines Projekts zur Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts im Odertal, Flussabschnitt Domaszków-Tarchalice, gewonnen wurden

Kapitel 5.

Verfahren und Projektmanagement

Umsetzungsabschnitte des Projekts von der Projektidee bis hin zur Fertigstellung der Bauleistungen:

Abschnitt 1. Projektidee

Die Initiative zur Umsetzung des Vorhabens resultierte aus Untersuchungen der aufgrund der vom Oder-Hochwasser 1997 verursachten Schäden neu zu berücksichtigenden hydrologischen Bedingungen und naturräumlichen Gegebenheiten. In diesem ersten Abschnitt wurden die aktuelle Hochwassersituation und ihre Entwicklungen untersucht, das Risiko eines erneuten Deichbruchs bewertet sowie die Erwartungen der Anwohner ermittelt. Im Rahmen eines solchen umfassenden Hochwasserrisikomanagements wurden auf einem Treffen mit den von diesem Extremereignis direkt betroffenen Bewohnern von Domaszków und Tarchalice zunächst deren Erwartungen an den künftigen Hochwasserschutz ermittelt. Zudem wurden Fachgutachten eingeholt, um jene Bereiche auszuweisen, in denen der gebrochene Deich zurückverlegt werden müsste, verbunden mit einer Abwägung der Nutzen und Risiken eines solchen Vorhabens. Mit der Koordinierung aller weiteren Umsetzungsabschnitte wurde die WWF-Geschäftsstelle in Wrocław (Projektbüro „Oder“ in Wrocław) betraut.

Abschnitt 2. Sicherstellung der Projektfinanzierung sowie Analysen und Konsultationen

Zunächst wurden entsprechende interinstitutionelle Konsultationen sowie ein öffentliches Beteiligungsverfahren aufgenommen. Nach Eingang der ersten Stellungnahmen seitens der Anwohner und Förster, in denen sie ihre Bedenken dargelegt hatten, wurden folgende Analysen erstellt: naturräumliche Gegebenheiten, hydrologische Verhältnisse und Auswirkungen einer Renaturierung der Auen auf die Forstwirtschaft. Für die Infrastrukturplanung im Rahmen des Vorhabens wurden entsprechende Fördermittel bereitgestellt. In einem nächsten Schritt wurde ein Lenkungsausschuss („Technischer Projektrat“) eingerichtet, in dem Mitarbeiter aller an einer Projektbeteiligung interessierten Institutionen und Organisationen sowie der für Belange der Wasserwirtschaft, des Grundstücksmanagements sowie des Umweltschutzes zuständigen Fachbehörden eingerichtet, die in den verschiedenen Umsetzungsabschnitten des Projekts die jeweils erforderlichen Genehmigungen zu erteilen hatten. Ebenso wurde notwendige (Fach-)Gutachten sowie die Erstellung unterschiedlicher Lösungsvarianten einschließlich ihrer jeweiligen Auswirkungen auf Infrastruktur und Waldbewirtschaftung in Auftrag gegeben.

Abschnitt 3. Sicherstellung von gesellschaftlicher Akzeptanz und institutioneller/behördlicher Unterstützung des Bauvorhabens

In diesem Abschnitt wurden weitere vertiefte Gespräche geführt sowie Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden angeboten, um die Ansichten und Anmerkungen der Anwohner zum Projekt in Erfahrung zu bringen. Erstellt und debattiert wurde eine vorläufige Visualisierung und Skizze einer geeigneten Variante, d. h. die Rückverlegung eines Deichabschnitts und eine damit einhergehende Rückgewinnung von Überschwemmungsflächen anstelle des Wiederaufbaus beschädigter Abschnitte, wobei darauf hingewiesen wurde, dass der derzeitige Verlauf der Deichlinie aufgrund ihrer Lage direkt am Fluss einen raschen Durchfluss von Hochwasserspitzen begrenzt und dies unverändert auch weiterhin tun wird. Dass auch beide Gemeindeverwaltungen und das Landratsamt dieses Vorhaben gutheißen, wurde damit erreicht, dass ihnen transparent und ausführlich das Gesamtkonzept einschließlich die Ergebnisse der Variantenanalyse und die Rückschlüsse der Sachverständigen vorgestellt wurden. Hierzu fanden gezielt Treffen mit den Kreis- und Gemeindeverordneten statt, ergänzt um eine Teilnahme an Sitzungen von Gemeinderäten und Kreistagen. In persönlichen Gesprächen sowie einem eigens organisierten Treffen wurden Verwaltungs- und Fachbehörden sowie die vor Ort tätigen Vereine über das Gesamtkonzept in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus wurden Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet (u. a. eine trilaterale Vereinbarung zwischen dem WWF Polen, der Regionalverwaltung für Wasserwirtschaft in Wrocław und der Fachbehörde für Melioration und Wasserbauliche Anlagen über die gemeinsame Erstellung eines Konzepts zur Verbesserung der Hochwassersicherheit in der Gemeinde Wołów unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Erwartungen und Belangen des Umwelt- und Naturschutzes).

Abschnitt 4. Variantenauswahl

Beruhend auf den Ergebnissen der Gespräche mit Anwohnern und Kommunal- sowie Fachbehörden, die auf Bedenken und Nachfragen zum Beispiel bezogen auf die Grundstückseigentümer sowie die Vereinbarkeit des Vorhabens mit den vorliegenden Flächennutzungs- bzw. Bebauungsplänen und der Hochwasserschutzstrategie sowie den Waldbewirtschaftungsplänen verwiesen hatten, wurden nun weitere Gutachten und Modellierungen in Auftrag gegeben. Unter Berücksichtigung hieraus resultierender technischer, ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte erfolgten umfassende Bewertungen der verschiedenen Lösungsvarianten. Auch hier wurde eine vorläufige Visualisierung erstellt

und mehrere Varianten für eine neue Deichlinie unter Berücksichtigung der jeweiligen Lösungsansätze vorgestellt. Im Anschluss hieran wurden Plakate, eine umfangreiche Informationsbroschüre sowie ein Fragebogen erstellt; die Ergebnisse der Variantenanalyse und -auswahl wurden den Bewohnern von Domaszków und Tarchalice auf einer hierzu einberufenen Versammlung vorgestellt und mit ihnen diskutiert.

Abschnitt 5. Erstellung von Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie Beantragung von Genehmigungen

Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens erfolgte zunächst die Auswahl eines Auftragnehmers, der die zur Erteilung der behördlichen Genehmigungen erforderlichen Unterlagen erstellt. Aufgenommen wurden entsprechende Vermessungs- und Planungsarbeiten und die Erteilung der erforderlichen Genehmigungen bei den Fachbehörden, u. a. Umwelt- und Naturschutzamt, Wasserwirtschaftsamt, Forstamt, Baurechts- und Denkmalamt sowie jeweilige Referate der Kommunalverwaltung, beantragt. Im Rahmen der jeweiligen Verwaltungsverfahren wurde eng mit den Entscheidungsträgern zusammengearbeitet, um eventuelle Zweifel zu beseitigen und die erforderlichen Genehmigungen zu erhalten. Da die vom Vorhaben unterbreiteten Lösungsansätze in Polen bislang keine breite Anwendung fanden (und leider noch immer nicht weit verbreitet sind), wurden eigens Studienbesuche zu Standorten organisiert, an denen bereits ähnliche Vorhaben umgesetzt werden, wie z. B. an die Elbe, wo eine solche Deichrückverlegung unter Berücksichtigung des Auenschutzes bereits wesentlich weiter vorangeschritten ist. An den Gesprächen mit den Architekten und Ingenieuren aus Deutschland teilgenommen hatten Vertreter der hiesigen Kommunal- und Fachbehörden sowie der an der Umsetzung des Projekts „Domaszków-Tarchalice“ beteiligten Vereine bzw. Verbände.

Abschnitt 6. Erteilung der Baugenehmigung und Sicherstellung der Finanzierung; Durchführung des Ausschreibungsverfahrens

Nach der Erteilung von immisionsschutzrechtlicher Genehmigung und Baugenehmigung für die ausgewählte und innerhalb des Lenkungsausschusses abgestimmte Variante wurden die für die Zuerkennung der Fördermittel notwendigen Unterlagen und Anträge erstellt und eingereicht. Die Zuschüsse für die Umsetzung des Vorhabens stammen aus dem Operationellen Programm „Infrastruktur und Umwelt“. In einem weiteren Ausschreibung wurde ein bauausführendes Unternehmen ausgewählt. Auch hierüber wurden die Bewohner von Domaszków und Tarchalice informiert.

Abschnitt 7. Umsetzung des Bauvorhabens

Im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens wurde eine durchgängige naturschutzfachliche Baubegleitung gewährleistet. In entsprechenden Sitzungen sowie Entscheidungen stellte der Lenkungsausschuss die Aufsicht über den und die fachgerechte Dokumentation des Baufortschritts sicher.

Im Rahmen aller Umsetzungsabschnitte des Projekts waren eine ständige Ab- und Rücksprache sowie eine enge Kooperation mit ganz unterschiedlichen Akteuren erforderlich; hierzu zählten die Gemeindeverwaltungen, Sachverständige sowie verschiedene, für die Durchführung der Genehmigungsverfahren zuständige Fachbehörden. Entscheidend für die letztlich erfolgreiche Rückverlegung des Deiches am Flussabschnitt Domaszków-Tarchalice waren ein stets transparentes Verfahren, ein effektives Projektmanagement sowie die Berücksichtigung verschiedenster Perspektiven.



Abb. 7. Informationsveranstaltung im Landratsamt Wołów.

Foto Piotr Nieznański

Studienbesuche: Informationsaustausch und Nutzung von Erfahrungen aus anderen Projekten

Als primäre Herausforderung für die Umsetzung des Vorhabens hatte sich herausgestellt, dass die von der Umweltorganisation vorgeschlagene Variante, dem Fluss und der hiesigen Aue ihren Raum zurückzugeben, in Polen bislang noch nicht zur Anwendung gelangt war. Sowohl die für wasserwirtschaftliche Fachfragen und die Umsetzung wasserbaulicher Vorhaben zuständigen Behörden, wie auch die sich mit Planung und Errichtung hydrotechnischer Anlagen befassenden Ingenieure konnten auf keinerlei Erfahrung mit der Umsetzung solcher Bauvorhaben zurückgreifen. In einer anfänglichen Phase drängten sie demnach auch auf den Einsatz klassischer baulicher Lösungen, die also seit Jahren bekannt waren und die, vereinfacht ausgedrückt, darin bestehen, das Wasser „vollständig zu kontrollieren“, wie durch den Bau von Pumpstationen zur Regulierung des Wasserstands im Hinterland des Deiches. Es wurden Konzepte für die Errichtung eines Polders vorgelegt, in dem die Forstkulturen anhand von Be- und Entwässerungsgräben kontrolliert mit Wasser versorgt werden. Die darauf beruhende Projektidee, das durch die Umgestaltung eines alten Deich-

abschnitts (Absenkung der Altdeiches und Anordnung von Durchlässen mit anschließenden Flutrinnen) sowie die Errichtung eines neuen, niedrigeren Hochwasserschutzdeiches weiter abseits des Flusses es gerade der natürliche Abfluss im Flussbett und den Überschwemmungsgebieten sein wird, der Wasserzufuhr und (nach Hochwasserereignissen) -abfluss in der zurückgewonnenen Auenlandschaft reguliert, konnte von den Fachbehörden und Wasserbauingenieuren zunächst nur sehr eingeschränkt nachvollzogen werden. Daher waren bereits zur Vorbereitung und vor allem während der Umsetzung des Projekts eigens umfangreiche Gespräche mit Sachverständigen vorgesehen, die über Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung ähnlicher Vorhaben in anderen Teilen Europas verfügen. Um auch ganz praktische Erfahrungen, zudem aus erster Hand, mit derlei Lösungen zu sammeln, wurden ebenso zwei Studienbesuche organisiert, um Fachwissen direkt mit Architekten, Ingenieuren und Bauunternehmern vor Ort austauschen und erweitern zu können.

Studienbesuch 1:

Rückgewinnung zusätzlicher Überschwemmungsflächen, WWF-Projekt an der Mittel- elbe

Schaffung eines zusätzlichen Retentionsraums von **600 ha**
nach einer Deichrückverlegung

80% Waldfläche (Revitalisierung von Auwald)

7 km neuer Deich

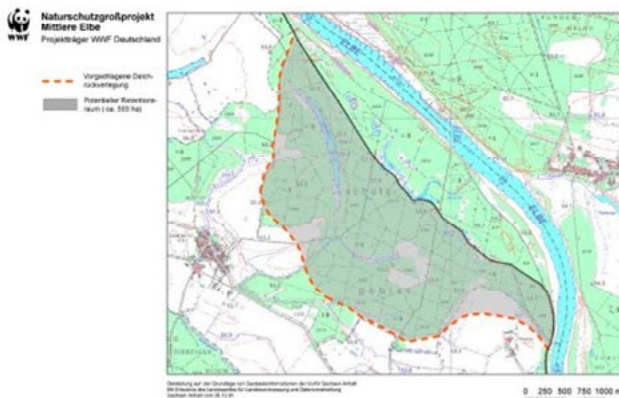


Abb. 8. Studienbesuch im Lödderitzer Forst an der Mittel-
elbe in Deutschland und Angaben über das dortige Vorhaben

Im Rahmen des Vorhabens wurden die wichtigsten Angaben zu beiden (Vorzeige-)Projekten in das Polnische übersetzt. An den Studienbesuchen nahmen Vertreter von Ingenieurbüros, der Kommunalverwaltungen und beteiligten Vereine bzw. Organisationen sowie der Fachbehörden für Wasser-

wirtschaft, Forstwirtschaft (Regionalverwaltung Staatsforst und Oberförsterei Wołów), Melioration und wasserbauliche Anlagen sowie für Belange des Umwelt- und Naturschutzes teil.



Studienbesuch 2: Revitalisierung der Oberen Drau (Österreich)

Umfang:

- 60 km Flusslauf
- 200 ha zusätzlicher Retentionsraum
- 10 Mio. m³ Rückhaltevolumen

Langfristige Wirkung:

- Verbesserung der Qualität von Flussökosystemen
- Widerherstellung von ca. 70 ha natürlicher Lebensräume

Ständiges Monitoring

LIFE-Projekt: Laufzeit 1999-2003
Partner: Wassermanagement, Landesregierung Kärnten
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wassermanagement, WWF Österreich
Projektbudget: 6,3 Mio. Euro
Anteil LIFE: 26%

Abb. 9. Studienbesuch an der Oberen Drau in Österreich
sowie Angaben über das Projekt (foto Water Management
Authority of Carinthia/Tichy)

Beispielhafte Umsetzungsverfahren für Projekte, die auf den Erfahrungen des Projekts Domazków-Tarchalice beruhen

Für die erfolgreiche Umsetzung eines so komplexen Projekts, an dem viele verschiedene Akteure beteiligt waren, sind eine ständige Abstimmung und konsequente Anwendung eines klaren und verständlichen Verfahrens von ausschlaggebender Bedeutung. Präzise formulierte Leitlinien verhindern ein Aufkommen von Missverständnissen und erleichtern es dem Projektteam, stets koordiniert vorzugehen. Eine kontinuierliche und transparente Kommunikation sowohl nach innen wie auch nach außen ermöglichte es überdies, schnell auf etwaige Probleme zu reagieren sowie ggf. Anpassungen an sich verändernde Umstände vornehmen zu können.

Im Rahmen dieser Strategie war es gleichermaßen wichtig, all jene einen Einfluss auf die Umsetzung des Vorhabens nehmenden Institutionen bzw. Behörden (vor allem die für die Erteilung der entsprechenden Genehmigungen zuständigen Fachbehörden) und Organisationen zu einer aktiven Teilnahme am Entscheidungsfindungsprozess anzuhalten. Hierzu wurde eigens ein Lenkungsausschuss eingerichtet. Indem diese verschiedenen Perspektiven auf die komplexe Problemstellung berücksichtigt wurden und damit ein umfassenderes Verständnis für das eigentliche Anliegen des Projekts erreicht wurde, konnten die jeweiligen Erwartungen von allen Beteiligten wesentlich besser nachvollzogen werden.

Die im Rahmen dieser Strategie ergriffenen Maßnahmen trugen dazu bei, die Akzeptanz des Bauvorhabens in der Öffentlichkeit zu erhöhen und alle Beteiligten wesentlich besser in die Umsetzung des Vorhabens einbeziehen zu können. Im Rahmen eines offen gestalteten Dialogs und der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit allen externen Akteuren ging das Projekt auf die von den Anwohnern direkt bekundeten Interessen (wie eine verbesserte Hochwassersicherheit) ebenso ein wie auf die Belange von Umwelt- und Naturschutz, was schließlich zum nachhaltigen Erfolg des gesamten Vorhabens beitrug. Die konsequente Einbeziehung aller maßgeblichen Institutionen in die Entscheidungsfindung beschleunigte zudem die Erledigung rein formeller Angelegenheiten, was wiederum insgesamt zu einer schnelleren Umsetzung des Vorhabens führte.

Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „Domazków-Tarchalice“ zum Einsatz gelangte Verfahren (Beispiel)

Beispiel 1. vom Managementteam vereinbartes Verfahren

Im Rahmen der Vorbereitung eines Projekts mit einer mehrjährigen Laufzeit, an dessen Umsetzung zahlreiche Akteure (wie Behörden, Organisationen und betroffene Anwohner) beteiligt werden sollten, und das überdies einen vollkommen neuen Ansatz verfolgte, der eben diesen Akteuren bislang noch nicht bekannt war, legte das Managementteam bereits in der vorbereitenden Planungsphase ein Verfahren zur Umsetzung des Projekts fest; es ist wie folgt gegliedert:

Initiierungsphase: Bildung eines aus Vertretern der verschiedensten Bereiche bestehenden Projektteams, u. a. Wasserbauingenieure, Kommunalpolitiker und örtliche Interessengruppen, Projektmanager sowie (Fach-)Behörden. **Bedarfs- und Zielanalyse:** Durchführung einer umfassenden Bedarfsanalyse, Ermittlung der Projektziele und Erfassung der Erwartungen aller Beteiligten; Konzepterstellung zwecks Erfassung von Zielen, Umfang, Zeitrahmen und der für die Umsetzung des Vorhabens erforderlichen Ressourcen.

Planungsphase: Identifizierung der Zielgruppen/Betroffenen: umfassende Analyse aller Beteiligten unter Berücksichtigung ihrer Erwartungen, ihres jeweiligen Einflusses auf die Umsetzung des Projekts wie ebenso des zu erwartenden Umfangs ihrer Einbeziehung in das Vorhaben. Festlegung von Projektumfang und Varianten: Erstellung eines detaillierten Projektplans, in dem der Umfang, die möglichen Varianten sowie Zeitplan und Projektbudget festgehalten werden. **Risikomanagement:** Risikoanalyse, Ermittlung potenzieller Probleme sowie Erstellung von Risikomanagementplänen.

Ausführungsphase: Team-Management: Koordinierung aller vom Projektteam ergriffenen Maßnahmen, Gewährleistung einer klaren (internen und externen) Kommunikation sowie, dass Probleme effektiv gelöst werden können. Monitoring des Projektfortschritts: systematisches Projektmoni-

toring, sowohl hinsichtlich zeitlicher Vorgaben, wie auch der Kosten; ggf. sind Abweichungen festzustellen und Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Öffentlichkeitsbeteiligung: Maßnahmen zur aktiven Einbeziehung der betroffenen Öffentlichkeit, regelmäßige Konsultationen und Informationsveranstaltungen.

Rücksprache- und Akzeptanzphase: Änderungsmanagement: effizientes Änderungsmanagement einschließlich Anpassungen von Zeitplan, Budget und Maßnahmenplänen. Nochmalige Konsultationen bzw. Rücksprachen im Rahmen des Beteiligungsverfahrens: Fortführung der Konsultationen mit den Anwohnern, Analyse der geäußerten Ansichten und Anpassung des Vorhabens an Kommentare, Anmerkungen bzw. Einwendungen. Genehmigungsverfahren: Erstellung aller erforderlichen Unterlagen und Einholung der Genehmigungen bei den jeweils zuständigen (Fach-)Behörden.

Abschlussphase: Projektevaluation: Durchführung einer umfassenden Evaluierung des Projekts zwecks Bewertung der erzielten Ergebnisse und des Umfangs, in dem die Ziele erreicht wurden einschließlich einer Ermittlung von Bereichen, in denen Verbesserungsbedarf besteht. Informations- und Publizitätsmaßnahmen zum Projektabschluss: Bereitstellung einer vollständigen Dokumentation und umfassender Informationen über das Projekt (einschließlich reflektierter Evaluationsergebnisse) für Aufsichtsbehörden und die beteiligte Öffentlichkeit.

Berichterstattung: Erstellung eines Abschlussberichts mit allen Ergebnissen und Schlussfolgerungen sowie einer von allen Beteiligten gut nachvollziehbaren Projektabrechnung.

Im Rahmen dieses Verfahrens ist es sehr wichtig, stets eine offene und effektive Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu fördern, um die ergriffenen Maßnahmen an die aktuellen Bedarfe anzupassen und das Risiko zu mindern, dass während der Projektumsetzung Probleme auftreten, für die zeitaufwendig Lösungen gefunden werden müssten.

Für Projektplanung und -organisation, u. a. Projektmonitoring einschl. Personal- und Kostenplanung, wurde die Projektmanagementsoftware „MS Project“ genutzt.

Beispiel 2. Einrichtung eines Lenkungsausschusses sowie Verabschiedung einer Geschäftsordnung, um die Grundsätze für ein gemeinsames Vorgehen aller an der Umsetzung des Vorhabens beteiligten Behörden und Organisationen festzulegen und dieses Verfahren entsprechend zu vereinheitlichen

Die Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses definierte die Ziele und Aufgaben und gestaltete die für alle Partner geltenden Grundsätze für ein gemeinsames Vorgehen im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens somit kohärent und nachvollziehbar. Sie legte darüber hinaus fest, wie das Projektmonitoring ausgestaltet und in welchem Verfahren.

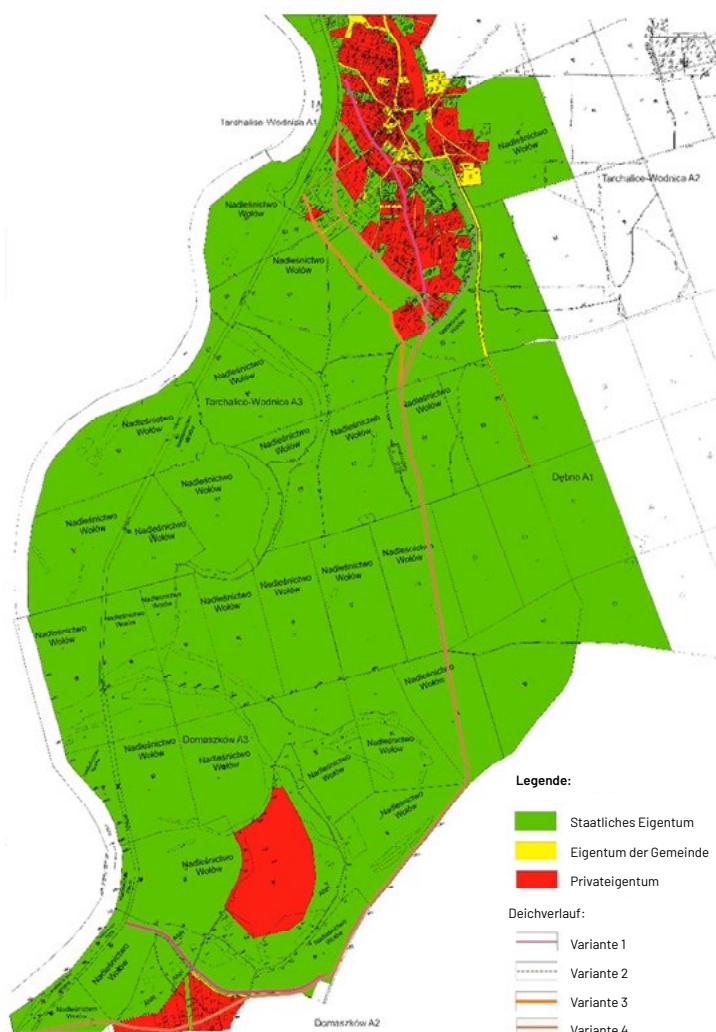


Abb. 10. Eigentumsstruktur/Flurstücke.
Eine der wichtigen Faktoren bei der Standort- und Variantenauswahl

Kapitel 8.

Anhörungen und Öffentlichkeitsbeteiligung

Beteiligte Institutionen und Organisationen

Das auf einer Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts des Odertals in der Gemeinde Wołów beruhende Projekt konnte erfolgreich umgesetzt werden, da die Projektinitiatoren (WWF) von Anfang an auf eine multidisziplinäre und interinstitutionelle Zusammenarbeit setzten; hieran beteiligt waren:

- Kommunalverwaltungen: Gemeindeamt in Wołów und das Landratsamt in Wołów;
- die Geschäftsbereiche Wasserwirtschaft und Hochwasserschutz vertretende Fachbehörden: Niederschlesisches Amt für Melioration und wasserbauliche Anlagen (DZMiUW), Regionalverwaltung für Wasserwirtschaft in Wrocław, Außenstelle des DZMiUW in Legnica, Geschäftsstelle in Wołów;
- die für Belange des Umwelt- und Naturschutzes zuständige Fachbehörde: Regionaldirektion Umweltschutz in Wrocław;
- die Staatsforstverwaltung, vertreten durch die Regionaldirektion Staatsforst in Wrocław und die Oberförsterei Wołów;
- Organisationen: Stiftung Zielona Akcja (Grüne Aktion), Lokale Aktionsgruppe „Kraina Łęgów Odrzańskich“ (Land der Oder-Auen), Stiftung Partnerstwo Doliny Środkowej Odry (Partnerschaft Mittleres Odertal);
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt: sie hatte das WWF-Projekt „Ökologischer Hochwasserschutz im Einzugsgebiet der Oder“ gefördert;
- Bewohner der Ortschaften Domaszków und Tarchalice.



Abb. 11. Vor-Ort-Besichtigung der geplanten Deichbaumaßnahme mit Mitarbeitern der Regionaldirektion Staatsforst in Wrocław und der Oberförsterei Wołów.
Foto Piotr Nieznański

Interinstitutionelle Konsultationen: Bereitstellung einer Plattform für den Dialog

Mit den in regelmäßigen Abständen stattfindenden Sitzungen des Lenkungsausschusses wurde zugleich eine Plattform für den Informationsaustausch geschaffen, der einer gemeinsamen Ermittlung und Bewältigung ggf. auftretender Risiken sowie der angemessenen Reaktion auf die Projektumsetzung möglicherweise beeinflussende Umstände und Ereignisse diene. Die Kommunikationskultur, eine Aufgabenverteilung auf breite Schultern sowie die auf jeder Sitzung angefertigten Notizen leisteten einen Beitrag dazu, dass Konsultationen und Entscheidungsfindungsprozesse effektiv gestaltet werden konnten. In vielen Fällen ersetzte diese Möglichkeit, miteinander direkt Vereinbarungen treffen zu können, die Notwendigkeit, viele technische und verfahrenstechnische Fragen auf schriftlichem Wege zu klären (was im Allgemeinen länger andauert).

Zusätzlich zu diesen Sitzungen wurden eigens Studienbesuche zu ähnlichen, jedoch wesentlich weiter fortgeschrittenen Projekten (in Deutschland und Österreich) angeboten, die neben ihrem Wert für Erkenntnisgewinn und Erfahrungsaustausch im Wesentlichen dazu beitrugen, dass sich die Mitglieder des Ausschusses besser kennenlernen konnten. Unmittelbar und spürbar führte dies zu einem besseren Verständnis der Projektziele, wobei sie sich nun stärker mit dem Anliegen des Projekts identifizieren konnten. Sie arbeiteten enger miteinander zusammen und bauten direktere Beziehung zueinander auf, die wiederum von einem gegenseitigen Vertrauen geprägt waren und sich im gemeinsamen Bestreben danach äußerten, das Projektziel zu erreichen.

Laut der gemeinsam festgelegten Geschäftsordnung des Gremiums konnte ein jedes Mitglied zu den Sitzungen externe Sachverständige hinzuziehen, womit in zahlreichen Fällen über die Kompetenz und das Fachwissen des Ausschusses hinausgehende Fragestellungen unmittelbar geklärt werden konnten.

Praxisbeispiele für Öffentlichkeitsbeteiligungen, in denen die Stellungnahmen der Bürger berücksichtigt werden

Wie bereits im Kapitel über die einzelnen Umsetzungsabschnitte des Vorhabens dargelegt, war eine aktive Beteiligung der Öffentlichkeit von der Planungs- über die Ausführungs- bis hin zur Abschlussphase des Projekts von Anfang an vorgesehen. Fragen, Anmerkungen und Einwendungen seitens der Anwohner und Förster konnten mehrheitlich direkt vor Ort geklärt werden. In einigen Fällen jedoch war es notwendig, das Wissen zu vertiefen und zusätzliche Visualisierungen sowie Analysen der Fachdaten in Auftrag zu geben. Diese bezogen sich u. a. auf die möglichen Varianten des Deichneubaus, Standorte, an denen Kies entnommen werden soll, den Verlauf von Zufahrtsstraßen und Orte geeigneter Straßenquerungen sowie die Absenkung des Altdeiches. Entsprechende Visualisierungen und umfangreiche Informationen wurden auf den anschließenden Treffen mit den Anwohnern vorgestellt.

Im Rahmen der Publizitätsmaßnahmen wurden Flyer und Plakate verteilt sowie eine Umfrage unter den Bewohnern von Domaszków und Tarchalice durchgeführt. Der Fragebogen und eine Auswertung der Antworten bilden die Anlagen 1 und 2 zu vorliegender Fallstudie.

Für die gesamte Projektdauer wurde zudem eine Internetseite eingerichtet (<http://domaszkow.integrated.pl>), auf der Informationsbroschüren sowie Fragebogen bereitgestellt wurden.

Neben diesen umfangreichen Unterlagen und Veröffentlichungen sowie Veranstaltungen wurden ebenso Journalisten sowie Bürger und Vertreter von Vereinen und Umweltorganisationen aus anderen an der Oder gelegenen Ortschaften dazu eingeladen, das Voranschreiten des Bauvorhabens vor Ort in Augenschein zu nehmen. Die Organisation dieser Maßnahmen oblag dem WWF-Projektbüro „Oder“ in Zusammenarbeit mit der ebenso in Wrocław ansässigen „Partnerschaft Mittleres Odertal“. Somit konnten die Pläne für ein –



Abb. 12. Info-Flyer über das Vorhaben (Beispiel)

zumindest für polnische Verhältnisse – innovatives Vorhaben auch in anderen Anrainergemeinden der Oder verbreitet werden, wobei in den jeweiligen lokalen Medien im Anschluss hieran Artikel über den „ökologischen Hochwasserschutz“ erschienen.

Im Rahmen des Vorhabens wurden Maßnahmen zum Schutz der Anwohner vor erneuten Hochwasserereignissen umgesetzt. Die beiden Ortschaften Domaszków und Tarchalice hatten während des Oder-Hochwassers 1997 erhebliche Schäden erlitten, womit das Anliegen des Projekts, den Hochwasserschutz zu verbessern, bei den Einwohnern keinerlei Widerspruch hervorrief. Von Anfang an unterstützten sie dies, brachten aber gleichzeitig bereits bei der ersten Informationsveranstaltung zum Ausdruck, dass sie in die Planungen einbezogen werden möchten, und dies vor allem dann, wenn es um die von ihnen genutzten Grundstücke geht oder den Zugang zu Grundstücken, die sich in Privatbesitz befinden. Daher hielt es das Projektteam für unbedingt notwendig, die Anwohner über alle Planungs- und Umsetzungsschritte zumindest in Kenntnis zu setzen. Bei den Informationsveranstaltungen, Diskussionen und Konsultationen

äußerten sie daher lediglich ihre Zweifel und Bedenken an technischen Details des Deichneubaus sowie des vorgeschlagenen Vorgehens, die Situation zu verbessern (Rückverlegung des eigentlichen Hochwasserschutzdeichs anstelle einer Sanierung der alten Deichlinie), stellten aber die Zweckmäßigkeit des Projekts selbst nie in Frage. Darüber hinaus wurden die ersten Informationsveranstaltungen von Naturforschern der Stiftung „Partnerschaft Mittleres Odertal“ (einem Projektpartner) geleitet, die unter den Anwohnern ein hohes Ansehen genießen. Soweit es ihnen möglich war, nahmen an den Veranstaltungen auch Vertreter von Gemeinde- und Landratsamt in Wołów teil, die von Anfang an auf die Vorteile des Vorhabens hinwiesen und ihre aktive Unterstützung hierfür offen zum Ausdruck brachten. Sehr frühzeitig wurden von der Oberförsterei Wołów und der Regionaldirektion Staatsforst Einwendungen vorgebracht, die sich auf mögliche Auswirkungen auf die Forstbauschule bezogen; diese wurden sorgfältig analysiert und abgewogen, woraufhin der Lenkungsausschuss den Beschluss fasste, eine neue Variante des Deichneubaus auszuwählen, die den Bestand der Baumschule nicht mehr gefährdete.



Abb. 13. Treffen an der Oder. Foto Piotr Nieznański

Zur Rolle des Lenkungsausschusses bei Monitoring, Feststellung und Beurteilung des Projektfortschritts

Vom Lenkungsausschuss wurde folgendes Verfahren für Monitoring und die Bewertung des Projektfortschritts verabschiedet:

1. Um eine vollständige Transparenz des gesamten Verfahrens von der Vorbereitung bis hin zur Umsetzung des Projekts wie auch des jeweiligen Mittelabrufs zu gewährleisten, wurde der Projektfortschritt vom Ausschuss ständig überwacht und einer entsprechenden Beurteilung unterzogen; laut Geschäftsordnung des Gremiums musste der formelle Abschluss eines jeden Umsetzungsabschnitts per Beschluss des Ausschusses festgestellt (oder abgelehnt) werden. Die Beschlussfassung erfolgte per Abstimmung, wobei jedes Mitglied eine Stimme abgeben konnte und Beschluss (bei einem Quorum von mind. 4 Stimmen) mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst wurde. Hiervon ausgenommen war eine Bestätigung von Ausgaben, die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt übernommen wurden. In diesem Falle mussten die Entscheidungen ebenso von mindestens vier Ausschussmitgliedern getroffen werden, jedoch Vertreter von WWF Deutschland, WWF Polen und der Fachbehörde für Melioration und wasserbauliche Anlagen beteiligt sein. Während der gesamten Projektlaufzeit lehnte es der Ausschuss in vier Fällen ab, die von den Auftragnehmern vorgelegten Unterlagen zu genehmigen. Hierzu wurden jeweils Protokolle angefertigt, in denen die Anmerkungen und Empfehlungen des Ausschusses festgehalten wurden. Ebenso wurde eine Frist festgelegt, innerhalb derer die Unterlagen berichtigt werden mussten. Sobald die entsprechenden Angaben berichtigt und erneut vorgelegt wurden, fasste der Ausschuss auf seiner nächsten Sitzung (die ad hoc einberufen wurde oder turnusgemäß stattfand) den Beschluss, den jeweiligen Fortschrittsbericht zu genehmigen.
2. Die Einberufung von Sitzungen des Lenkungsausschusses erfolgte von einer hierzu in der Geschäftsordnung des Gremiums festgelegten Einrichtung (Niederschlesisches Amt für Melioration und wasserbauliche Anlagen in Ansprache mit dem WWF-Projektbüro „Oder“).
3. Über stattfindende Sitzungen wurden die Mitglieder des Lenkungsausschusses und von ihnen hierzu eingeladenen Sachverständige jeweils mind. 7 Tage im Voraus in Kenntnis gesetzt.
4. Online-Sitzungen gab es nicht. Alle Sitzungen des Lenkungsausschusses fanden entweder am Sitz des Niederschlesischen Amtes für Melioration und wasserbauliche Anlagen oder vor Ort statt (u. a. in der Oberförsterei Wołów oder ihrer Forstbaumschule, die auch als Umweltbildungsstätte dient).
5. Neben der Abnahme der einzelnen Bauabschnitte (dies war ebenso in den Bauverträgen vereinbart) legte der Auftragnehmer auf Antrag des Ausschusses Angaben zum aktuellen Sachstand der jeweiligen Planungs- und Ausführungsphase vor.
6. Im Bauvertrag war ebenso vorgesehen, dass die Ausführungsplanungen einschl. der Variantengestaltung mit dem Auftraggeber zu konsultieren und mit allen Vertretern im Lenkungsausschuss jeweils abzustimmen waren.

Interessenvertretung, Vernetzung sowie Verbreitung und Transfer der Projektergebnisse

Bereits während der Umsetzung des Vorhabens trafen sein Anliegen und die von den Projektpartnern vorgeschlagene Lösung vor allem bei Umweltorganisationen, die sich für eine stete Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer einsetzen, auf ein breites Interesse.

Öffentliche Einrichtungen – von Verwaltungs- und Fachbehörden bis hin zu den wasserwirtschaftlichen Aufgaben wahrnehmenden Kommunalverbänden – hingegen hatten sich bislang auf traditionelle Lösungen wie die Sanierung und den Neubau von Deichen, Wasserstufen und künstlichen Rückhalteräumen konzentriert und zeigten daher nur wenig Interesse daran, andere Lösungen umzusetzen.

Da für die Projektvorbereitung sowie die eigens vorgesehenen, sehr umfangreichen Kommunikationsmaßnahmen externe Fördermittel gewonnen werden konnten, vor Ort eine sehr gute Zusammenarbeit etabliert und das Vorhaben überdies von den Kommunalverwaltungen (von Gemeinde- und Landrats- bis hin zum Marschallamt) unterstützt wurde und auch die Medien breit berichteten, weckte es ein immer größeres Interesse; zunächst in der Wojewodschaft Niederschlesien selbst und später auch landesweit, wurde es doch von den zentralen Behörden als musterhaftes Beispiel für ein wasserbauliches Vorhaben präsentiert, das die Ziele zahlreicher EU-Richtlinien (u. a. Wasserrahmen-, Hochwasser-, FFH- sowie UVP-Richtlinie) umfassend zu erreichen vermag. Von den polnischen Behörden wurde es nach Projektabschluss bis auf EU-Ebene als Beispiel einer guten Praxis für einen nachhaltigen Hochwasserschutz hervorgehoben, der sowohl den Menschen wie auch der Umwelt zugute kommt. In diesem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass das Projekt nach der vor allem von einer NGO initiierten und auch finanzierten Planungsphase ebenso aus Mitteln des Operationellen Programms „Infrastruktur und Umwelt“ umgesetzt werden konnte.

Auch Forschungseinrichtungen begannen nun, sich für die von ihm verfolgten Lösungsansätze zu interessieren. So wurde das Projekt „Domaszków-Tarchalice“ im Rahmen des von einem europäischen Konsortium (Climate Knowledge and Innovation Community) umgesetzten Forschungsvorhabens *Catalysing Green Infrastructures – increasing green space in flood prone areas* (Stärkung der Grünen Infrastruktur: Erhöhung des Grünflächenanteils in überschwemmungsgefährdeten Gebieten) als Fallstudie ausgewählt und einer umfassenden Analyse unterzogen. Im Rahmen dieses Vorhabens sollten praxisorientierte Methoden für eine partizipative Entwicklung grüner Infrastruktur in überschwemmungsgefährdeten Gebieten implementiert werden.

Das renommierte, in Wrocław ansässige Zentrum für Systemlösungen (CRS) unterzog das Projekt „Domaszków-Tarchalice“ einer eingehenden Analyse; ein weiterer Workshop diente dazu, die mit dem Projekt verbundenen endogenen Entwicklungspotenziale in Anlehnung an eine konsequente Inwertsetzung von Umwelt- und Naturressourcen in der Gemeinde Wołów gemeinsam zu ermitteln. Hierzu wurden zahlreiche Institutionen, von Kommunalverwaltung bis hin zu den Fachbehörden, sowie Organisationen eingeladen, u. a. das Niederschlesische Wojewodschaftsamt, die Regionalverwaltung für Wasserwirtschaft in Wrocław, das Niederschlesische Amt für Melioration und wasserbauliche Anlagen, das Institut für Meteorologie und Wasserwirtschaft, die Regionaldirektion Umweltschutz in Wrocław, das EIT+ (Wrocław Research Center), die Oberförsterei Wołów, das Landratsamt in Wołów, die Stadt- und Gemeindeverwaltung Wińsko, Vertreter des WWF, die außerschulische Bildungsstätte an der archäologischen Ausgrabungsstätte in Tarchalice und das Umweltbildungszentrum bei Dębno.

Im Ergebnis des Workshops erstellten die Teilnehmer eine „Konzeptkarte“, in der sie die Umwelt- und Naturressourcen mit den damit einhergehenden Entwicklungspotenzialen für die Gemeinde und ihre Einwohner verknüpfen.

Ebenso stellten sie ihre Ideen für auf eben diesen Potenzialen beruhende Geschäftsmodelle vor, die einerseits auf den Ausbau des Radwegenetzes, und andererseits auf die Förderung des Ökotourismus in Anlehnung an traditionelle lokale Produkte Bezug nahmen.

Ergebnisse der Untersuchungen und Treffen:

1. Das Projekt „Domaszków-Tarchalice“ dient im Ergebnis der im Rahmen des Forschungsvorhabens *Catalysing Green Infrastructures – increasing green space in flood prone areas* (Stärkung der Grünen Infrastruktur: Erhöhung des Grünflächenanteils in überschwemmungsgefährdeten Gebieten) erstellten Analysen als gutes Praxisbeispiel für die Stärkung der Grünen Infrastruktur.
2. Der Bericht und die im Rahmen des Workshops gemeinsam entwickelten Ideen wurden allen Beteiligten zur Verfügung gestellt und können nun für weitergehende Diskussionen und Maßnahmen genutzt werden, um diese Ideen gezielt weiterzuentwickeln und ggf. in die Praxis umzusetzen.

Kapitel 11.

Empfehlungen

Einklang mit den Zielen und Leitlinien der WRRL dienen. Die öffentliche Akzeptanz bildet dabei eine Grundvoraussetzung dafür, dass ein nachhaltig gestalteter Hochwasserschutz erfolgreich umgesetzt werden kann.

Auf den Erfahrungen im Rahmen des Projekts „Domazków-Tarchalice“ beruhende Empfehlungen

Frühzeitiger Einbezug der Öffentlichkeit: Nehmen Sie so frühzeitig wie möglich einen Dialog mit den betroffenen Anwohnern auf und organisieren hierzu öffentliche Konsultationen, Bürgerversammlungen und Workshops, um die ihre Meinungen und Anmerkungen einzuholen.

Transparenz sowie Zugang zu Informationen: Stellen Sie Informationen über das Vorhaben in einer klaren und verständlichen Form zur Verfügung. Erstellen Sie gezielt Visualisierungen Ihres Vorhabens und seiner Varianten sowie weitere Informationsmaterialien und erörtern diese öffentlich, um das Beteiligungsverfahren transparent und zielführend zu gestalten.

Verständnis für die Wünsche und Sorgen der lokalen Gemeinschaft: Kommunizieren Sie offen Ihre Bedarfsanalyse und sprechen mit den Anwohnern, um ihre Erwartungen, ggf. Sorgen und Bedenken, zu ermitteln und sie aktiv in den gesamten Planungsprozess miteinzubeziehen.

Dialog mit allen betroffenen Anwohnern: Binden Sie in Ihren Dialog gezielt verschiedene Interessengruppen, wie Vereine sowie lokale Unternehmen und Bildungseinrichtungen, ein, um unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen diese in der Entscheidungsfindung berücksichtigen zu können.

Konstruktive Bürgerbeteiligung: Bieten Sie regelmäßige Informationsveranstaltungen an, um den jeweils aktuellen Umsetzungsstand vorstellen, Fragen der Bürger und Gewerbetreibenden/Selbständigen aufzugreifen und sie offen zu beantworten. Achten Sie aufmerksam auf Anmerkungen und Einwendungen und notieren sie diese.

Auf Feedback eingehen, flexibel und bereit für Änderungen sein: Erläutern Sie Ihre Entscheidungen und zeigen auf, wie Sie hierbei auf das erhaltene Feedback eingegangen sind. Seien Sie bereit dazu, Anpassungen und Änderungen vorzunehmen, insoweit die Anmerkungen und Einwendungen begründet sind. Anstatt auf Ihrem ursprünglichen Plan zu beharren (oder diesen Eindruck zu vermitteln), seien Sie flexibel und dazu bereit, auf die geäußerten Wünsche und Sorgen einzugehen. Setzen Sie sich fachlich und zielführend hiermit auseinander und beziehen die vorgebrachten Anmerkungen und Einwendungen in die Planung und Umsetzung Ihres Vorhabens ein, um das Vertrauen der Anwohner zu stärken. Zeigen Sie, dass Sie den Dialog offen gestalten möchten dazu bereit sind, auch Anpassungen vorzunehmen, um den tatsächlichen Erwartungen besser gerecht zu werden.

Partnerschaft mit den örtlichen Vereinen: Knüpfen Sie gezielt Kooperationen mit den örtlichen Vereinen, um die Beteiligung der Öffentlichkeit zu stärken. Eine aktive Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren, die auf einen offenen Dialog mit den kommunalpolitischen Entscheidungsträgern setzen, erhöht das Vertrauen der Anwohner darin, dass Ihr Vorhaben zweckmäßig ist und erfolgreich umgesetzt werden wird.

Nachvollziehbare Projektfinanzierung: Stellen Sie sicher, dass die Anwohner wissen, mit welchen Mitteln und Zuwendungen Sie Ihr Vorhaben finanzieren. Dies stärkt nochmals das Vertrauen der Öffentlichkeit.

Bildung und Sensibilisierung: Bieten Sie Veranstaltungen an, in denen die Projektziele sowie die mit der Umsetzung Ihres Vorhabens verbundenen Nutzen für die Anwohner und die Umwelt auch fachlich verständlich kommuniziert werden. Sensibilisieren Sie die Anwohner für die mit dem Baufortschritt einhergehenden Änderungen in ihrer Umgebung.

Eine kontinuierliche Berücksichtigung dieser Empfehlungen stärkt das Vertrauen der beteiligten Öffentlichkeit darin, dass Sie bei der Umsetzung Ihres Vorhabens stets offen und transparent sowie flexibel sind, was wiederum maßgeblich zu einer effizienten und sowohl die Interessen der Anwohner wie auch die Belange des Umwelt- und Naturschutzes berücksichtigenden Umsetzung beitragen wird.

Bibliographie

1. Abramczuk W., Cabala-Plucińska B., Darski T., Czartoryjski J., **Domaszków-Tarchalice – odtworzenie naturalnej retencji przeciwpowodziowej doliny rzeki Odry, gm. Wołów**. [*Domaszków-Tarchalice: Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalts im Odertal, Gemeinde Wołów*] Projekt budowlany [Entwurfs- und Ausführungsplanung], Integrated Engineering Sp. z o.o. [GmbH], Melwodprojekt Sp. z o.o., Raszyn 2011.
2. Cabala-Plucińska B., Darski T., Napiórkowska M., Supryk R., **Domaszków-Tarchalice – odtworzenie naturalnej retencji przeciwpowodziowej doliny rzeki Odry, gm. Wołów. Operat wodnoprawny** [*Gutachten zur Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung*], Integrated Engineering Sp. z o.o., Melwodprojekt Sp. z o.o., Raszyn 2011.
3. Hydrologic Engineering Centers River Analysis System (HEC-RAS) [online]. Internetseite: <http://www.hec.usace.army.mil/software/hecras/>.
4. **Domaszków-Tarchalice – odtworzenie naturalnej retencji przeciwpowodziowej doliny rzeki Odry, gm. Wołów**. Internetseite: <http://www.dzmiuw.wroc.pl/wydarzenia/inwestycje/item/488-domaszko%C3%B3w-tarchalice-odtworzenie-naturalnej-retencji-przeciwpowodziowej-doliny-rzeki-odry-gm-wo%C5%82%C3%B3w.html>.
5. Królikowska K., **Zielona Infrastruktura Studium przypadku Domaszków-Tarchalice, Raport techniczny**, Dezember 2015.
6. **Domaszków-Tarchalice – odtworzenie naturalnej retencji przeciwpowodziowej doliny rzeki Odry, gm. Wołów**, Unterlagen des Niederschlesischen Amtes für Melioration und wasserbauliche Anlagen in Wrocław, Wrocław, Februar 2014.
7. Rast G., Obrdlík P., Nieznański P., **Atlas zalewowych obszarów Odry** [*Oder-Auen-Atlas*], WWF, Kraft-Druck, Ettlingen 2000.
8. Świerkosz K., Netzel P., Dunajski A., Bańkowski J., **Stan obecny siedlisk i potencjalne zmiany w szacie roślinnej po przywróceniu zalewów wskutek planowanego odsunięcia wałów na odcinku Domaszków-Tarchalice** [*Zum Zustand der Lebensräume und möglicher Veränderungen der Vegetationsdecke nach einer Rückgewinnung natürlicher Überschwemmungsflächen infolge der geplanten Deichrückverlegung am Flussabschnitt Domaszków-Tarchalice*], Universität Wrocław & Büro für Forstwirtschaft und forstliche Geoinformation, Niederlassung in Brzeg.

Nützliche Links

https://ec.europa.eu/regional_policy/pl/projects/poland/cutting-flood-risk-and-restoring-biodiversity-in-domaszko-tarchalice

https://ratujmyrzeki.bagna.pl/images/Domaszkow_WWF.pdf

<https://www.wwf.pl/sites/default/files/2017-07/Bezpieczna%20gmina%20nad%20odr%C4%85%2C%20materia%C5%82y%20informacyjne.pdf>

<https://www.wwf.pl/aktualnosci/ochrona-przeciwpowodziowa-i-ochrona-przyrody>

<https://naszaziemia.pl/aktualnosci/odra-odzyska-cenne-tereny-zalewowe.html>

https://www.researchgate.net/figure/fig1_304395170

<https://smoglab.pl/waly-przeciwpowodziowe-skuteczosc/>

<http://www.malaretencja.pl/images/publikacje/2020/ZIELONA%20AKCJA%20Broszura%20dobrze%20praktyki%20ma%C5%82ej%20retencji%20dolno%C5%9B%C4%85skie.pdf>

http://new.witrynowiejska.org.pl/wp-content/uploads/2013/05/data_POWODZ-Pm_2_Wyklad_ograniczanie_skutkow.pdf

Kurzfilm über die erzielten Projektergebnisse:

<https://www.youtube.com/watch?v=LiYKQwdD68c>

ANHANG 1. FRAGEBOGEN

Umfrage für das Vorhaben „Domaszków-Tarchalice: Wiederherstellung des natürlichen Wasserrückhalt im Odertal, Gemeinde Wołów”

Persönliche Angaben	
Geschlecht	
Alter	
Wohnort	
Ausbildung/Bildungsstand	
Name der Behörde/Organisation	
Das wichtigste Ziel des Vorhabens besteht darin, die ursprüngliche(natürliche) Vegetation der Auenlandschaft im zusätzlich gewonnenen Retentionsraums, die im hiesigen Natura 2000-Gebiet geschützt wird, wiederherzustellen. Welche Bedeutung hat dies für Sie?	<input type="checkbox"/> Der Erhalt natürlicher Lebensräume ist für heutige und künftige Generationen von großer Bedeutung und deshalb sehr wichtig. <input type="checkbox"/> Der derzeitige Zustand ist ausreichend. <input type="checkbox"/> Dazu habe ich keine Meinung
Die zusätzliche Überschwemmungsfläche wird voraussichtlich den Hochwasserschutz verbessern. Sehen Sie die Notwendigkeit, den Hochwasserschutz entlang des Flussabschnitts von Domaszkowo bis Tarchalice zu verbessern?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Das kann ich nicht beurteilen
Welche der folgenden Funktionen der zusätzlichen Überschwemmungsfläche ist für Sie am wichtigsten?	<input type="checkbox"/> verbesserter Hochwasserschutz <input type="checkbox"/> Wiederherstellung natürlicher Lebensräume <input type="checkbox"/> alle <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> Dazu habe ich keine Meinung
Rechnen Sie damit, dass die Bauphase des neuen Deiches für Sie mit Belastungen verbunden sein könnte?	<input type="checkbox"/> Ja, (welche Art von Belastung erwarten Sie?): <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Das weiß ich nicht
Erwarten Sie, dass die neue Überschwemmungsfläche für Sie mit Unannehmlichkeiten verbunden sein wird?	<input type="checkbox"/> Ja (welcher Art?): <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Das weiß ich nicht
Welche Vorteile oder konkrete Nutzen sehen Sie für sich im Zusammenhang mit der Umsetzung des Vorhabens?	<input type="checkbox"/> verbesserter Hochwasserschutz <input type="checkbox"/> Naturschutz <input type="checkbox"/> erhöhte touristische Attraktivität <input type="checkbox"/> andere: <input type="checkbox"/> Ich erwarte keinerlei Nutzen für mich
Ist Ihnen die Verbesserung der Hochwassersicherheit und die Renaturierung einer wertvollen Auenlandschaft im Flusstal wichtiger als mögliche Unannehmlichkeiten, die für Sie damit verbunden sein könnten?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Das ist von weniger wichtiger Bedeutung <input type="checkbox"/> Das weiß ich nicht
Was sollte mit dem bisherigen Deich passieren?	<input type="checkbox"/> Man sollte ihn vollständig zurückbauen <input type="checkbox"/> Der bestehende Deich sollte beibehalten werden, wobei in bestimmten Gebieten geeignete Anlagen zur Hochwasserentlastung angelegt werden sollten. <input type="checkbox"/> eine andere Lösung, (welche?):
Wie bewerten Sie das Vorhaben insgesamt?	<input type="checkbox"/> Positiv <input type="checkbox"/> Negativ <input type="checkbox"/> Dazu habe ich keine Meinung

Eventuell Anmerkungen, Anträge und Einwendungen richten Sie bitte an:

Integrated Engineering Sp. z o. o.
 ul. / Str. Zielona 18 05-090 Raszyn, oder
konsultacje@integrated.pl
 Tel. (+48 22) 632 60 23

Ansprechpartner: Paweł Mikołowicz

ANHANG 2. AUSWERTUNG

Frage	Antwort	Antworten in %			
		Einwohner von Domaszków	Einwohner von Tarchalice	andere	alle Probanden
Das wichtigste Ziel des Vorhabens besteht darin, die ursprüngliche (natürliche) Vegetation der Auenlandschaft im zusätzlich gewonnenen Retentionsraums, die im hiesigen Natura 2000-Gebiet geschützt wird, wiederherzustellen. Welche Bedeutung hat dies für Sie?	Der Erhalt natürlicher Lebensräume ist für heutige und künftige Generationen von großer Bedeutung und deshalb sehr wichtig.	58	60	43	57
	Das ist schon recht wichtig.	33	27	43	33
	Der derzeitige Zustand ist ausreichend.	13	7	0	9
	Dazu habe ich keine Meinung.	4	7	29	9
Die zusätzliche Überschwemmungsfläche wird voraussichtlich den Hochwasserschutz verbessern. Sehen Sie die Notwendigkeit, den Hochwasserschutz entlang des Flussabschnitts von Domaszkowo bis Tarchalice zu verbessern?	Ja	96	87	71	89
	Nein	0	0	29	4
	Das kann ich nicht beurteilen	4	7	0	4
Welche der folgenden Funktionen der zusätzlichen Überschwemmungsfläche ist für Sie am wichtigsten?	verbesserter Hochwasserschutz	58	87	43	65
	Wiederherstellung natürlicher Lebensräume	13	20	29	17
	alle	42	7	14	26
	keine	0	0	14	2
	Dazu habe ich keine Meinung.	0	7	14	4
Rechnen Sie damit, dass die Bauphase des neuen Deiches für Sie mit Belastungen verbunden sein könnte?	Ja, (welche Art von Belastung erwarten Sie?)	13	20	0	13
	Nein	63	20	100	54
	Das weiß ich nicht.	25	60	0	33
Erwarten Sie, dass die neue Überschwemmungsfläche für Sie mit Unannehmlichkeiten verbunden sein wird?	Ja (welcher Art?)	4	53	0	20
	Nein	54	7	86	43
	Das weiß ich nicht	42	40	14	37

Frage	Antwort	Antworten in %			
		Einwohner von Domaszków	Einwohner von Tarchalice	andere	alle Probanden
Welche Vorteile oder konkrete Nutzen sehen Sie für sich im Zusammenhang mit der Umsetzung des Vorhabens?	verbesserter Hochwasserschutz	75	80	43	72
	Naturschutz	25	20	14	22
	erhöhte touristische Attraktivität	21	13	57	24
	andere	13	0	0	7
	Ich erwarte keinerlei Nutzen für mich	8	13	14	11
Ist Ihnen die Verbesserung der Hochwassersicherheit und die Renaturierung einer wertvollen Auenlandschaft im Flusstal wichtiger als mögliche Unannehmlichkeiten, die für Sie damit verbunden sein könnten?	Ja	83	33	86	67
	Das ist von weniger wichtiger Bedeutung.	8	47	14	22
	Das weiß ich nicht	4	20	0	9
Was sollte mit dem bisherigen Deich passieren?	Man sollte ihn vollständig zurückbauen.	8	13	14	11
	Der bestehende Deich sollte beibehalten werden, wobei in bestimmten Gebieten geeignete Anlagen zur Hochwasserentlastung angelegt werden sollten.	8	80	57	39
	eine andere Lösung	88	7	0	48
Wie bewerten Sie das Vorhaben insgesamt?	positiv	96	73	86	87
	negativ	0	7	14	4
	Dazu habe ich keine Meinung	4	20	0	9

Die **Fundacja EkoRozwoju (FER)** [**Stiftung für nachhaltige Entwicklung**] setzt sich seit 1991 für eine Entwicklung im Einklang mit der Natur ein und unterstützt gesellschaftliche Initiativen, die auf Naturgüter zurückgreifen. Wichtige Arbeitsbereiche der Stiftung sind der Natur- und Landschaftsschutz, wie Baumschutzkampagnen (im Rahmen der von der FER initiierten Bewegung „BaumFreu(n)de“), die nachhaltige Entwicklung sowie der Naturschutz von Flusstälern (u. a. der Oder), zivilgesellschaftliches Monitoring sowie die Förderung von Beispielen einer guten Praxis für Naturschutzprojekte. Eine weitere wichtige Aktivität der FER ist die Umweltbildung, die sich an Schulen, Entscheidungsträger auf unterschiedlichen Ebenen und die breite Öffentlichkeit richtet sowie Mission mit praktisch orientierten Umweltaktionen verbindet. Die öffentlichen Kampagnen der FER weisen eine bedeutende gesellschaftliche Wirkung auf. Sie pflegt eine umfangreiche internationale Zusammenarbeit, bei der Wissen und Erfahrungen über die nachhaltige Entwicklung ökologisch besonders wertvoller Gebiete in der unmittelbaren Nachbarschaft Polens (Tschechische Republik und Deutschland) und in den östlichen Nachbarländern vermittelt werden.

www.fer.org.pl



Das Bündnis „Zeit für die Oder“ ist eine internationale Partnerschaft von drei Fluss-Bündnissen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Wir treten dafür ein, die Oder und ihr Einzugsgebiet für die Bürgerinnen und Bürger von Tschechien, Deutschland, Polen und Europa dauerhaft zu schützen.

Weiterführende Informationen über die internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Bündnisses „Zeit für die Oder“ erhalten Sie auf der Internetseite

<https://saveoder.org/pl/>



Verfasser:	Piotr Nieznański
Koordination:	Dorota Chmielowiec-Tyszko
Herausgeber:	Stiftung EkoRozwoju
Beratung:	Stowarzyszenie Arnika, BUND Deutschland, WWF Polen
Redaktion:	Theresa Wagner
Übersetzung:	Jens Frasek
Foto auf dem Einband:	Krzysztof Konieczny
Layout:	Agencja Ekopress

Supported by:



based on a decision of
the German Bundestag

Vorliegende Fallstudie entstand im Rahmen der Europäischen Umweltschutzinitiative EURENI: Beteiligung der Öffentlichkeit an der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.



Fundacja EkoRozwoju

św. Wincentego 25 A-C, 50-252 Wrocław

www.fer.org.pl

www.odra.pl

biuro@eko.org.pl

